

Im Spotlight:

BERATUNG IM SCHULISCHEN KONTEXT

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unser Teilprojekt BERA vor. In der Arbeit am und zum Thema Beratung im schulischen Kontext verzahnen die Kolleginnen

und Kollegen des Teilprojekts Theorie und (Schul-)Praxis, bspw. indem sie innovative Lehrformate entwickeln und mit schulischen Partnern kooperieren.

Zentrum für Beratung im schulischen Kontext

Simulierte
Lehrer-Eltern-
Gespräche

Lerncoachings
für Schülerinnen
und Schüler

Lösungsorientier-
te Kurzberatung
für Lehramts-
studierende

BERA
Praktikum

Workshops für
Referendare in
Studien-
seminaren

Fortbildungen/
Workshops für
Lehrkräfte

FBZHL:
Hochschul-
lehre

(Schul-)Praxis

Theorie

Beratung im schulischen
Kontext. Das Bamberger
Peer-Beratungstraining

Lernberatung in
Theorie und Praxis

Beratung lernen. Beratung
lehren. Das Bamberger
Peer- Beratungstraining

Gesundheit und
Wohlbefinden im Studium

Lehrveranstaltungen

Querschnittsmodul Beratung

Erziehungswissenschaften: Allgemeine Pädagogik – Schulpädagogik – Psychologie

Lehramt aller Schularten im
erziehungswissenschaftlichen Studienanteil

Schul-
psychologie

Erweiterungsstu-
diengang Bera-
tungtlehramt

Schulpsychologie und
MA Sc. Psychologie

Studiengänge

Studierende **ohne** Beratungsschwerpunkt

Studierende **mit** Beratungsschwerpunkt

Unsere Kooperationspartner:



Studienseminare für das Lehramt an
Grundschulen und an Mittelschulen der

Regierung von Oberfranken 

Im Spotlight:

BERATUNG IM SCHULISCHEN KONTEXT

Beratung will gelernt sein! Ein Gespräch mit Daniela Sauer

Liebe Frau Sauer, Sie sind seit Oktober 2016 Teil des Projektteams, und zwar als Juniorprofessorin für Beratung im schulischen Kontext. Diese Denomination ist deutschlandweit einmalig. Ganz naiv gefragt: was bedeutet sie?

Die Juniorprofessur widmet sich gezielt – in Forschung und Lehre – der Förderung von Beratungskompetenzen von (angehenden) Lehrkräften. Denn Beratung zählt neben dem Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren zu den – da sind sich Professionstheorie und Bildungspolitik einig – zentralen Aufgaben jeder Lehrkraft. Blickt man jedoch auf die verschiedenen Phasen der Lehrerausbildung, fällt auf, dass bislang nur ein verschwindend geringer Anteil der Lehreraus- und -fortbildung auf die Vermittlung von Beratungs- und Gesprächsführungskompetenzen entfällt. Und dies, obwohl der Berufsalltag von Lehrkräften geprägt ist von einer Vielzahl an kommunikativen Interaktionen. Häufig spielen in typischen Gesprächssettings Beratungsaspekte eine große Rolle: Lehrkräfte führen immer wieder auch Gespräche mit Unterstützung suchenden Schülerinnen und Schülern, ratsuchenden Eltern oder auch mit Kolleginnen und Kollegen. Oftmals sind Lehrkräfte die ersten Ansprechpartner – noch bevor Expertinnen oder Experten wie Schulpsychologen oder speziell ausgebildete Beratungslehrkräfte ins Spiel kommen. Beratung und Gesprächsführung sind somit immanente Bestandteile des Lehrerberufs – wollen aber gelernt sein!

Hier setzen die Professur und das Teilprojekt BERA an. Unser Ziel ist es, Lehramtsstudierende zunächst einmal



für ihre künftige Beratungsaufgabe zu sensibilisieren. Denn dieses Aufgabenfeld einer Lehrkraft bleibt den Studierenden sowohl aus ihren langjährigen Erfahrungen als Schülerin bzw. Schüler, als auch im Rahmen der verschiedenen universitären Praktika sehr häufig ‚verborgen‘. Neben der Bewusstmachung dieser Aufgabe lernen die Studierenden ebenfalls Gelingensbedingungen erfolgreicher Beratung kennen sowie die Herausforderungen und Grenzen, welche gerade an Schulen damit gekoppelt sind. Denn diese sind keine ‚reinen‘ Beratungsinstitutionen, so dass Rollenkonflikte leider auch zum Alltag der schulischen Beratungstätigkeit von Lehrkräften gehören. Deshalb steht neben der Entwicklung eines beratungsbezogenen Kompetenzprofils auch die Rollenreflexion im Fokus unserer verschiedenen Lernsettings.

Das hört sich nach einem komplexen Unterfangen an. Wie machen Sie das denn konkret?

Unser Team entwickelt, erprobt und evaluiert innovative Lehrkonzepte, in welchen es um den Aufbau und die Förderung schulbezogener Beratungskompetenzen geht. Im Fokus stehen Lehr- und Lernformate, in denen Lehramtsstudierende Beratung im schulischen Kontext in unterschiedlichen Facetten erleben, trainieren und re-

Im Spotlight:

BERATUNG IM SCHULISCHEN KONTEXT

flektieren können. Diese Angebote haben wir in einem virtuellen „Querschnittsmodul Beratung“ gebündelt (siehe Seite 4, Anm. d. Red.). Virtuell deshalb, weil alle vier BERA-Lehrveranstaltungen in das grundständige EWS-Studium in den Bereichen Schulpädagogik und Psychologie eingebettet und damit dort anrechenbar sind. Bei der Vermittlung von Beratungskompetenzen setzen wir konsequent auf die Verzahnung von Theorie und Praxis. Es ist uns wichtig, dass sich Studierende sowohl als Beraterin bzw. Berater erleben, als auch den Nutzen einer professionellen Beratung für sich selbst wahrnehmen. Sie können sich in diesem Sinne sowohl als Agenten, als auch als Klienten von Beratung erproben. Unser neues Seminar „Gesundheit und Wohlbefinden im Studium“ beispielsweise bietet Lehramtsstudierenden eine lösungsorientierte Kurzberatung zu Gesundheitsaspekten im Lehramtsstudium an.

Neben den Angeboten im Querschnittsmodul stellt das Zentrum für Beratung im schulischen Kontext – kurz ZeBERA – die zweite Säule unserer Arbeit dar. Die Suche nach unserem Maskottchen hat wie Sie sich denken können nicht lange gedauert.

Im ZeBERA setzen wir die Verzahnung von Theorie und Praxis institutionell fort. Wir verstehen das ZeBERA als Lernort für die Studierenden und als Ausgangspunkt für die Vernetzung mit schulischen Partnern. Hier finden z.B. simulierte Lehrer-Eltern-Beratungsgespräche oder auch die Lerncoachings mit Schülerinnen und Schülern durch Studierende des Seminars „Lernberatung in Theorie und Praxis“ statt. Das Zentrum bietet auch Hospitationsmöglichkeiten für kollegiale Fallberatungen unter Lehrkräften. Neu in diesem Semester ist die bereits erwähnte lösungsorientierte Kurzberatung für Lehramtsstudierende durch Studierende der Schulpsychologie oder des MA Sc. Psychologie.



Wie kommen die Lehrangebote bei den Studierenden an?

Unsere Seminare erfreuen sich wachsender Beliebtheit und sind mittlerweile ein fester Bestandteil des Wahlpflicht-Angebots im EWS-Bereich. Die Analyse unserer Studierendenströme zeigt, dass viele zunächst in der Schulpädagogik das Seminar „Beratung im schulischen Kontext“ belegen, um dann im folgenden Semester im Bereich der Psychologie am Seminar „Lerncoaching/ Lernberatung“ teilzunehmen und dort ihre Beratungskennnisse zu vertiefen und mit Schülerinnen und Schülern reale Lernberatungsgespräche selbst durchzuführen. Ganz nebenbei gelingt uns hiermit übrigens auch ein weiteres Ziel von WegE: die themenbezogene und kompetenzaufbauende Vernetzung der bildungswissenschaftlichen Ausbildungsteile.

Worin sehen Sie die Chance der Qualitätsoffensive Lehrerbildung für Ihre Arbeit?

Ich habe als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Schulpädagogik im Jahr 2007 angefangen zu Beratung als Aufgabe von Lehrkräften zu lehren und zu forschen. Damals war dieses Thema in der universitären Lehrerausbildung noch wenig präsent. Dies hat sich in den letzten Jahren entscheidend geändert. Durch die Qualitätsoffensive haben berufsfeldbezogene Aspekte der Lehrerausbildung an Raum gewonnen. In Bamberg konnten wir mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen bereits vorhandene Lehr- und Trainingskonzepte zur Förderung der Beratungskompetenz weiterentwickeln, manualisieren und evaluieren. Damit wurde das Thema auf stabilere Beine gestellt, so dass beispielsweise im laufenden Semester rund 120 Lehramtsstudierende an den BERA-Lehrveranstaltungen teilgenommen haben werden. Daneben konnten wir das Thema bereits auf verschiedenen Tagungen platzieren. Als Lehrerbildnerin, Hochschuldozierende und Forscherin halte ich das für wunderbare Ergebnisse!

Liebe Frau Sauer, vielen Dank für das Gespräch!